

## Predigt für das Osterfest

Kanzelgruß:	Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.
Gemeinde:	Amen.

Wir stellen uns unter ein Wort Gottes aus der Apostelgeschichte im 10. Kapitel:

- 34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach:**
- 36 Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle.**
- 37 Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte,**
- 38 wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.**
- 39 Und wir sind Zeugen für alles, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet.**
- 40 Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen,**
- 41 nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.**
- 42 Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten.**
- 43 Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.**
- 44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.**

Wir beten: Der Herr segne dies Wort an uns allen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

was wir da eben gehört haben, waren Auszüge aus einer Predigt, die der Apostel Petrus im Haus des römischen Hauptmanns Cornelius gehalten hat. Und wie wir gehört haben, hat diese Predigt ihre Wirkung nicht verfehlt: **Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.**

Natürlich hat Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, hier nicht die ganze Predigt wiedergegeben. Das wäre viel zu lang geworden. Er hat nur das Wichtigste zusammengefasst, nur die Hauptaussagen notiert. Aber das allein ist auch schon sehr aufschlussreich. Denn was sind die Hauptaussagen dieser Predigt? - Es sind nicht irgendwelche tollen Beispielgeschichten, wonach die Leute die Hälse recken und gespannt zuhören. Es werden auch keine Lehraussagen und dogmatischen Grundsätze festgehalten. Sondern es ist ganz schlicht und einfach die Geschichte von Jesus Christus, angefangen bei seiner Taufe durch Johannes den Täufer, bis hin zu seiner Auferstehung von den Toten und der Beauftragung seiner Jünger, in die Welt hinauszugehen und ihn als den Lebendigen zu bezeugen.

Das ist der Hauptinhalt der Predigt und sonst nichts. Dieser schlichte und einfache Bericht vom Wirken und Leben Jesu und von seinem Auftrag an die Jünger. Der allein bewirkt schon Glauben, bewirkt, dass der Heilige Geist die Herzen der Menschen erreicht und sie am Ende selig werden.

Ein Wunder? – Ja, natürlich: Ein Wunder. Übrigens eines, das genauso auch an uns geschehen ist. Denn was in uns letztlich den Glauben angezündet und erhalten hat, sind auch in erster Linie die Geschichten von Jesus; und die von seinen Vorfahren, dem Volk Israel, und von seinen Nachfolgern, den Jüngern, wie sie auf ihn gehofft haben und was sie mit ihm erlebt haben. Das hat auch unseren Glauben entfacht, geprägt und gestärkt. Alles andere, Beispielgeschichten, Lehrsätze, Katechismus, Lieder waren da nur Begleiter. Sie haben das Wichtigste, die Geschichte unseres Herrn Jesus Christus, nur untermauert.

Aber wie kommt das eigentlich? Woran liegt es, dass die Lebensgeschichte von Jesus solch eine Wirkung hat, dass sie viel stärker und nachhaltiger wirkt als jede andere Lebensgeschichte? Warum zeigt nicht etwa auch die Geschichte von Gandhi

oder von Albert Schweitzer, von Martin Luther oder von Mutter Theresa solch eine Wirkung? Das sind doch durchaus auch sehr beeindruckende Lebensgeschichten.

Liebe Gemeinde, das liegt schlicht und einfach an der Tatsache, dass dieser Jesus lebt. Dass er im Gegensatz zu allen anderen Menschen nicht im Tod geblieben ist, sondern dass er von den Toten wiederauferstanden ist und sich zur Rechten des Vaters im Himmel gesetzt hat. Das unterscheidet Jesus von allen anderen Menschen, und seien sie noch so ehrwürdig und bewundernswert. Wenn wir heute die biblischen Geschichten von Jesus hören, dann sind das für uns nicht nur irgendwelche historischen Erlebnisberichte aus ferner Vergangenheit, sondern dann begegnet uns in diesen Geschichten der Lebendige selbst. Was wir da hören und lesen, ist nicht nur Erinnerung, sondern es ist Gegenwart, es ist Erleben.

Die biblischen Geschichten zeigen uns den, der über uns ist, der die Welt regiert, der um uns und bei uns ist durch den Heiligen Geist. Und sie zeigen ihn uns, wie er ist und was er tut. Sie zeigen uns, dass er kein unerbittlicher Tyrann ist, sondern ein mitgehender und mitfühlender Freund. Sie zeigen uns auch, wem seine Liebe gilt. Sie gilt nicht nur denen, die ihr Leben in Ordnung halten, sondern genauso auch denen, die sich verrannt haben. Sie gilt den Armen genauso wie den Reichen. Sie gilt den Schuldbeladenen und Bedrückten genauso wie den Selbstbewussten und Stolzen. Sie gilt allen Menschen. Die Geschichten von Jesus zeigen uns, dass er jeden Menschen zu gewinnen sucht; den einen dadurch, dass er ihn heilt, ihm vergibt und ihn wieder aufrichtet; den anderen dadurch, dass er ihn in seiner Selbstgefälligkeit und in seinem Stolz erschüttert.

Und das passiert heute noch genauso wie damals vor 2000 Jahren, als er noch leibhaftig hier auf Erden weilte. Das passiert heute noch genauso, weil er lebt und von seinem himmlischen Thron aus noch genauso mit uns handelt, wie er damals an den Menschen gehandelt hat.

Darum, liebe Gemeinde, ist Jesus auch viel mehr als nur ein Religionsstifter. Ja, er ist ganz etwas anderes. Er hat nicht nur irgendwann einmal irgendwelche Lebensweisheiten, Gesetze und Prinzipien gelehrt, wie das etwa bei Buddha oder Mohammed oder bei all den anderen Religionsstiftern der Fall ist, sondern er

begegnet uns auch heute immer ganz persönlich. Er kommt uns ganz nahe in seinem Wort und im heiligen Abendmahl, und dann geht er mit uns in unseren Alltag hinein.

Wir haben es nicht mit einer historischen Person zu tun, die irgendwann einmal gelebt hat und sehr weise war, sondern wir haben es mit dem lebendigen Herrn zu tun, der über uns und alle Welt herrscht. Wir können zu ihm sprechen, können ihn bitten und anflehen, ihm unser Leid klagen. Wir können ihm Dank sagen und ihn anbeten, können unser Leben und unsere Erlebnisse mit ihm teilen und dürfen wissen, dass er jederzeit da ist und uns zuhört, uns Hilfe sendet und Trost gibt, wenn wir das nötig haben. Und wir können uns darauf verlassen, dass er uns mit allem versorgt, was wir zum Leben nötig haben.

So wie er damals zu seinen Erdenzeiten den Menschen geholfen hat, sie von Schuld befreit hat, ihnen die Krankheiten genommen, sie von bösen Geistern entbunden, sie getröstet und gestärkt hat, so tut er das auch heute noch. Wir brauchen da nur die Bibel aufzuschlagen, unter Umständen reicht sogar schon ein gute Kinderbibel, und uns fragen: Wo komme ich diesen Geschichten vor? Bin ich einer der Jünger? Bin ich der Kranke, der geheilt wird? Bin ich der Pharisäer, der zurechtgewiesen wird? Bin ich der Sünder, der Vergebung erfährt? Und schon ist die biblische Geschichte, die ich da lese oder höre, nicht mehr nur eine schöne Geschichte aus vergangenen Zeiten, sondern sie ist meine Geschichte, in der ich selber vorkomme, wodurch Jesus mir sagt, dass er an mir genauso handeln will, wie er an den Menschen damals gehandelt hat.

Das alles aber können uns diese Geschichten eben nur sagen, weil Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern weil er von den Toten auferstanden ist und sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat.

Weil Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern auferstanden ist und über alle Welt herrscht, darum hat auch die Predigt des Petrus damals im Hause des Cornelius solch eine Wirkung gehabt. Sie hat nicht durch Argumente oder schöne Worte überzeugt, sondern dadurch, dass der Auferstandene selbst den Hörern begegnet ist.

Und das sollten wir uns gut merken, liebe Gemeinde, denn das sagt auch so einiges darüber aus, wie wir unseren Glauben weitertragen können. Weitersagen an die, die damit noch nichts oder nichts mehr am Hut haben: Es geht nicht darum, dass wir sie mit Argumenten oder tollen Beispielen oder wer weiß was für Aktionen zu ködern und zu überzeugen versuchen, sondern es geht darum, dass wir den Auferstandenen bezeugen. Wenn wir Christus als den Lebendigen bekennen, dann wird das seine Wirkung haben. Entweder totale Ablehnung oder – wie im Hause des Cornelius –, dass der Heilige Geist auf die Menschen fällt. Und beides können wir ruhig und gelassen abwarten. Denn mehr als den Auferstandenen zu bezeugen, können wir nicht tun.

Eine Begebenheit in der ehemaligen Sowjetunion, die sich wirklich so zugetragen haben soll, mag das unterstreichen: Da soll auf einer überfüllten Parteiversammlung ein Funktionär aus Moskau über das Thema: „Warum es keinen Gott gibt“ 2 Stunden lang ein glänzendes Referat gehalten haben. Und am Ende soll er – wie sich das gehört – gefragt haben: Möchte zu diesem Thema noch jemand das Wort ergreifen? Niemand hatte erwartet, dass sich nach diesem Referat tatsächlich noch jemand traut, etwas zu sagen oder zu fragen. Und doch stand dann ein einfacher Kolchosebauer auf, schritt ans Mikrofon und sagte nur einen Satz: „Christus ist auferstanden!“ Und – so wird berichtet – der ganze Saal soll dann wie ein Mann aufgesprungen sein und gerufen haben: „Ja, er ist wahrhaftig auferstanden.“

Für diesen Kolchosearbeiter war der Gang zum Mikro natürlich gleichzeitig der Gang ins Arbeitslager. Dieses eine Wort aber, dieses eine Zeugnis hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Es hatte seine Wirkung deswegen nicht verfehlt, weil es den auf den Plan rief, der die ganze Welt regiert. Weil es den verkündigte und bezeugte, der – wie es hier in der Petruspredigt heißt – der von Gott bestimmte Richter der Lebenden und der Toten ist.

Liebe Gemeinde, Jesus Christus ist der Richter der Lebenden und der Toten. Er hält die Schlüssel des Todes und der Hölle in seiner Hand. Und er hält sie nicht für sich, sondern für uns in der Hand. Wie er selbst von den Toten auferstanden ist, so sollen auch wir am Ende von den Toten auferstehen und ins ewige Leben eingehen. Diese

Botschaft ist durch keine andere Botschaft und Nachricht in der Welt zu toppen.  
Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus,  
schenke uns die Gewissheit,  
dass du wirklich lebst und die Welt regierst  
und mache uns zu glaubwürdigen Zeugen deiner  
Auferstehung.

Gemeinde: Amen.

Kanzelgruß:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
-------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

Halleluja, Jesus lebt ELKG 438

Ich lass euch nicht allein Cosi I 145

Verfasser: P. Joachim Schlichting  
Johann-Sebastian-Bach-Str. 7  
31655 Stadthagen  
Tel.: 0 57 21 / 38 42  
E-mail: [stadthagen@selk.de](mailto:stadthagen@selk.de)